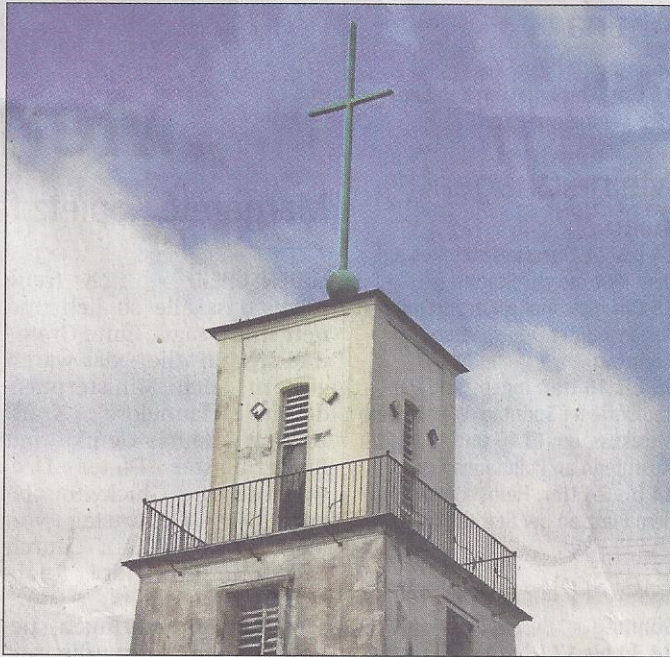


Ein Jubiläum ohne Feier

Turm der Kreuzkirche hat nur noch eine Galgenfrist bis zum Abriss

Von Ulf Schwager

LÜDENSCHIED ■ Ein kirchliches Jubiläum ohne Festprogramm: Gestern vor 60 Jahren wurde die evangelische Kreuzkirche feierlich eingeweiht. Die Gemeinde ist indes mit dem Neubau des Gemeindezentrums befasst, der Turm der Kreuzkirche und die Mitte der Sechziger zum Gemeindezentrum umgebaute Kirche haben allenfalls noch eine Galgenfrist, bis die Abrissbagger kommen.



Das Kreuz mit dem Turm: Marode Wände und eine fehlende Tür.

ne verkauft.“ In der Geschichte der Gemeinde gründet die Existenz der Kreuzkirche auf eine Gebetserhörung. „Der Werkzeugmacher Gustav Deitenbeck betet regelmäßig dafür, dass an der Worthstraße einmal sein Sohn Paul als Pastor predigen wird“, heißt es in „Die Geschichte der Kreuzkirche.“ Dieses Anliegen „nimmt Gestalt an“, als das Presbyterium „darüber nachdenkt, in den Randgebieten der wachsenden Stadt Kirchen zu bauen.“ Mit der Einweihung der Kreuzkirche nahmen die Pfarrer Hans Stein und Paul Deitenbeck dort ihre Tätigkeit auf. Die sonntäglichen Gottesdienste erfreuten sich großen Zuspruchs, der Raum ließ sich nicht gut belüften und manch einer klagte über Unwohlsein. „Doktor Giese“ habe stets mit der Spritze unterwegs sein müssen, „weil die Luft so schlecht war“, wird Paul Deitenbeck in „Die Geschichte der Kreuzkirche“, siehe gemeindliche Homepage, zitiert. Beklagt wurde zudem, dass die „Altarstufen zu hoch“ seien, die „Akustik hinten schlecht“ und die integrierten Gemeinderäume zu niedrig. Die Folge: Knapp fünf Jahre nach der Einweihung der Kreuzkirche wurde ein neues größeres Gotteshaus geplant. Dreizehn Jahre nach der Einweihung hatte der Sakralbau ausgedient, wurde durch den wenige Meter entfernten Neubau ersetzt. Die „alte Kirche“ wurde Gemeindezentrum, der Glockenturm weiterhin genutzt. Die darin befindlichen Räume blieben begehrt, bis Rissbildungen und eindringende Feuchtigkeit wie Pilzbefall eine Nutzung unmöglich machten.

Pünktlich um neun Uhr in der Frühe setzte sich am 12. Oktober 1952 der Festzug von der Erlöserkirche aus Richtung Worthstraße in Gang. Abendmahlsgeschäfte und die Kirchenbibel wurden in die neue Kirche verbracht. Die Weihe nahm Präses D. Ernst Wilm vor. Die Festpredigt hielt Pastor Hans Stein über Jeremias Kapitel 4 Vers 3: „Pflüget ein Neues und säet nicht unter den Hecken.“

Bereits kurz nach dem Zweiten Weltkrieg begann man sich im Presbyterium der

Pfarrrei Lüdenscheid im Jahre 1948 Überlegungen über die Notwendigkeit neuer Gemeindezentren zu machen. Im Bereich Worthstraße/Kaiserallee sah das Gremium

Handlungsbedarf. Als entsprechende Beschlüsse gefallen waren, kam es 1949 zur Gründung des Kirchbauvereins und ab Oktober 1951 wurden fleißig „Kirchbaustei-



Blick vom Turm: Im Vordergrund links der Kirchenneubau des Jahres 1965, an den sich nun der weit gediehene funktionale Neubau des Gemeindezentrums anschließt.